Vorarlberger Familienverband,
Bergmannstraße 14, 6900 Bregenz

Österreichische Post AG
SP 02Z033560 | 4 Euro

# Familie

Zeitschrift des Vorarlberger Familienverbandes | Bergmannstraße 14 | A-6900 Bregenz
**Heft 2 | Juni 2022**

## Kinder brauchen früh Unterstützung
Richtige Mediennutzung will gelernt sein

## Die Schattenseiten des Mausklicks
Die Digitalisierung bringt auch Nachteile mit sich

## Herausforderungen des Alltags
Wie geht die ältere Generation mit der Digitalisierung um?

Ehe- und Familienzentrum
In jeder Beziehung

Das EFZ sucht ab Herbst 2022

## Kursleitung Ehevorbereitung

**Als Ehepaar den Liebenden wertvolle Tipps mitgeben**

**Sie bringen**
- Kompetenzen im Kommunikationstraining
- Erfahrung in der Arbeit mit Gruppen
- christliche Grundhaltung

**Wir erwarten**
- selbstständiges Durchführen der Seminare
- Bereitschaft für kompakte Basisausbildung
- Teilnahme an Teamsitzungen und zeitliche Flexibilität

**Wir bieten**
- Angemessene Entlohnung im freien Dienstverhältnis
- Interessante und eigenständige Tätigkeit
- Weiterbildung, Supervision und Austausch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis 31. August 2022

Ehe- und Familienzentrum
Marcelo Silveira Bubniak
Herrengasse 4, 6800 Feldkirch
marcelo.silveira-bubniak@efz.at
www.efz.at

WOLKE 6

Ehe- und Familienzentrum
In jeder Beziehung

Das EFZ sucht ab Herbst 2022

## Sexualpädagog:in

**für Orientierungsworkshops mit Schulklassen**

**Sie bringen**
- Qualifikation im Bereich Sexuelle Bildung
- Erfahrung in der Arbeit mit Gruppen
- Bereitschaft, Beziehungsfähigkeit junger Menschen zu fördern

**Wir bieten**
- Angemessene Entlohnung im freien Dienstverhältnis
- Interessante und eigenständige Tätigkeit
- Weiterbildung, Supervision und Austausch

**Wir erwarten**
- Durchführung von Informationsabenden
- Eigenständige Gestaltung der Workshops
- Teamfähigkeit, Engagement und zeitliche Flexibilität

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis 31. August 2022

Ehe- und Familienzentrum
Martin Stock
Herrengasse 4, 6800 Feldkirch
martin.stock@efz.at
www.efz.at/wolke6

## Vom Wellenreiten und Krone richten

Was Familien stark macht

*Tommy & Annika: „Der Sturm wird immer stärker." „Macht nichts. Ich auch." Pippi Langstrumpf*

In diesem Seminar findet jede:r die Möglichkeit, mehr rund um das Thema „Resilienz" zu erfahren und konkrete Ideen für mehr Selbstwirksamkeit und Stärkung der Widerstandskraft auszuprobieren und mitzunehmen.

Ehe- und Familienzentrum
In jeder Beziehung

Mit freundlicher Unterstützung von

familie. gemeinsam wachsen Vorarlberg

Katholische Kirche Vorarlberg

**Leitung: Tamara Testor-Schwärzler**

**Samstag 16.10.2022**

**9:00 - 17:00 Uhr**

**Wo** Kapuzinerkloster in Feldkirch

**Kosten** € 32,- pro Teilnehmer:in
€ 16,- für Alleinerziehende

Kinderbetreuung wird kostenlos angeboten, bitte Kind(er) anmelden.

**Anmeldung**
05522/74139 oder info@efz.at

## Viel Licht und viel Schatten

Digitalisierung bringt viele Veränderungen mit sich und stellt vor allem Familien vor neue Herausforderungen. Gleichzeitig bietet sie ungeahnte Möglichkeiten und Chancen. Es ist cool, wenn Johanna, unsere 7-Jährige ,mit der Anton App Dinge selbst für die Schule übt oder die Kinder selbst Filme schneiden. Gleichzeitig ist es eine Realität, dass Internet-Pornographie, Mobbing und Gewaltvideos absolut problematisch sind und dadurch sowohl Kinder wie auch Erwachsene schädigen. Für uns als Vorarlberger Familienverband ergeben sich aus der Digitalisierung neue Möglichkeiten und Chancen: Mit digitalen Medien schaffen wir Vernetzung, steigern die Bindung unserer Mitglieder, machen aktuelle Angebote sichtbar und gewinnen neue Mitglieder. Mit den Familienverbands-Podcasts „Eine Handvoll Familie" und „Rollen im Wandel" und innovativen Lernformaten haben Familien die Möglichkeit, ganz einfach und kostenlos an hochwertigen Kursen und Weiterbildungen teilzunehmen. Weil es in dieser Materie viel Licht und Schatten gibt, ist es wichtig, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene herausfinden, wie sie mit dem Internet und den sozialen Medien verantwortungsvoll umgehen können. Eltern sind gefordert, ihre Kinder früh über die richtige Nutzung moderner Medien aufzuklären. Es ist deshalb speziell wichtig, dass wir Zeit miteinander verbringen und uns nicht nur in die virtuelle Welt begeben.

Guntram Bechtold
Obmann des Vorarlberger Familienverbandes

Mag. Andrea Kramer
Geschäftsführung
andrea.kramer@familie.or.at

## Quergelesen

Zugegeben, diesmal haben wir uns einen provokanten Schwerpunkt gesetzt für diese Ausgabe, nämlich „die Schattenseiten der Digitalisierung". Digitalisierung wird von den unter 25-Jährigen und den über 50-Jährigen kritisch gesehen und die Generation dazwischen singt ein Loblied auf die Digitalisierung. Als Familienverband sind wir erst richtig mit der Pandemie auf diesen Zug aufgesprungen. Das lag auch daran, dass beispielsweise die Familiengespräche digital vor Corona nur einen Bruchteil ihrer Kunden erreicht hätte, da davor Zoom kaum jemand kannte. Uns beschäftigt in dieser Ausgabe, wie sich die Digitalisierung auf das Familienleben auswirkt. Lassen Sie sich also verführen zu einem kritischen Blick auf die digitale Welt mit unseren Beiträgen auf Seite 6/7, 14/15, 20/21, 22/23, 26/27. Über ein Feedback würden wir uns sehr freuen. Unser neues Führungsduo, Guntram Bechtold und Katharina Fuchs, stellt sich auf Seite 10/11 vor, lassen Sie sich dazu einladen. Wir wünschen hoffentlich entspannte Sommerferien ohne Pandemiewellen!

**Sommerprogramm in den Familienverbänden**
Die örtlichen Familienverbände bieten in den Sommerferien wieder ein buntes Programm an. Infos zu den Sommerprogrammen finden Sie auf unserer Webseite:
**www.familie.or.at/sommerprogramm2022**


Impressum

**Medieninhaber & Herausgeber:** Vorarlberger Familienverband
Bergmannstraße 14 | A–6900 Bregenz | T 05574/47671 | F 05574/47671–5
info@familie.or.at | www.familie.or.at | Raiffeisenbank am Hofsteig |
IBAN AT53 3748 2000 0007 7255 | BIC RVVGAT2B482 |
**Redaktionsleitung:** Andrea Kramer | **Lektorat:** Jeannette Bell (LernPunkt)|
**Redaktionsteam:** Pascal Sickl, Marlies Vith, Bohuslav Bereta, Dietmar Steinmair, Albert A. Feldkircher, Team der Landesgeschäftsstelle | **Mitarbeit:** Adolf Vallaster, Andrea Concin, Cenda und Monika Pekar, Sandra Hermes | **Grafik & Satz:** Sylvia Dhargyal | **Fotos:** siehe Bildnachweise bzw. Familienverband, pixabay oder shutterstock | **Herstellung:** Thurnher Druckerei GmbH, Grundweg 4, A–6830 Rankweil


# 68. Jahreshauptversammlung des Vorarlberger Familienverbands

Der Vorarlberger Familienverband lud am Donnerstag, den 02. Juni 2022 seine Mitglieder und zahlreiche Ehrengäste zur 68. Jahreshauptversammlung in die Kulturbühne Ambach in Götzis ein. Das Jahr 2021 war für Familien aufgrund der anhaltenden Pandemie besonders herausfordernd.

Bei der Jahreshauptversammlung präsentierte Geschäftsführerin Andrea Kramer Zahlen, Fakten und Erfolge des vergangenen Jahres. Einen Schwerpunkt leistet der Verein über die Familienhilfe für zehn Gemeinden. „Gerade im vergangenen Jahr waren viele Familien auf die Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags angewiesen“, so Geschäftsführerin Andrea Kramer.

**Plattform für Alleinerziehende**
Durch die Corona-Krise hat sich die Situation vieler Alleinerziehender verschärft. Aus diesem Grund hat der Vorarlberger Familienverband eine Plattform für Alleinerziehende eingerichtet. „Die Plattform bietet eine ausführliche Übersicht zu den zahlreichen Beratungsstellen in Vorarlberg und zusätzlich haben die Betroffenen die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen. Es freut uns, dass dieses Angebot so gut angenommen wird“, sagt Katharina Fuchs, die Obfrau Stellvertreterin. Die auch ankündigt, die Situation für Single-Eltern gerade auch im Zuge der Teuerungen noch stärker in den Blick zu nehmen.

**46.000 Babysitterstunden**
Über den Babysitterdienst „Frau Holle“ wurden 2021 mehr als 1.200 jugendliche BabysitterInnen an rund 2.000 Familien vermittelt – diese leisteten insgesamt über 46.000 Babysitterstunden. Zudem sorgten die 38 örtlichen Familienverbände mit ihren abwechslungsreichen Veranstaltungsprogrammen für regionale Familienangebote. Während des Lockdowns wurden viele tolle Alternativangebote auf die Beine gestellt. Besonders gut kam das Kasperletheater via Zoom an, das vom Familienverband in Hittisau organisiert wurde. Darüber hinaus organisierten acht Ortsverbände im Sommer 2021 ein Ferienprogramm mit mehr als 80 Veranstaltungen. Die Vortragsreihe „Familiengespräche“ wurde aufgrund der Veranstaltungseinschränkungen im letzten Jahr fast ausschließlich online angeboten. Knapp 1.100 Personen nahmen an den 27 Vorträgen teil. „Mit dem Vorreiterprojekt ‚Vater sein!‘ greift der Familienverband den Wunsch vieler Väter auf und bietet actionreiche Aktivitäten für Väter und Kinder an. Wir sind stolz darauf, dass mehr als 700 Väter und 1.000 Kinder an den Aktionen teilgenommen haben“, erzählt Kramer abschließend.

Landesrätin Martina Rüscher zeigte sich begeistert von den zahlreichen Serviceangeboten des Familienverbands: „Ich bin sehr froh, dass es der Familienverband auch in schwierigen Zeiten geschafft hat, Räume für Begegnungen zu schaffen und somit einen wertvollen Beitrag für die psychische Gesundheit von Familien leistet. Gerade die Familienhilfe war in Pandemiezeiten ein wichtiger ambulanter Dienst, der Familien in beschwerlichen Zeiten bestmöglich unterstützt hat.“



# Inhalt

**Mitglied werden!**
T 05574/47671 oder
info@familie.or.at,
www.familie.or.at

**Kinder brauchen früh Unterstützung**
Richtige Mediennutzung will gelernt sein

**Die Schattenseiten des Mausklicks**
Die Digitaliserung bringt auch Nachteile mit sich

**Herausforderungen des Alltags**
Wie geht die ältere Generation mit der Digitalisierung um?

**Schreiben Sie uns!**
Ihre Meinung, Ihre Wünsche,
Ihr Lob oder Ihre Kritik an der
*FAMILIE* interessiert uns!

**Redaktion *FAMILIE***
Bergmannstraße 14, 6900 Bregenz
T 05574/47671, info@familie.or.at

## Familie | Politik


Kinder brauchen früh Unterstützung bei der Mediennutzung 6
Landtagsklubs zur Schule der Zukunft 8


## Familie | Leben


Der Familienverband ist das Sprachrohr der Familie 10
Elternbildung auf bequemen Sesseln 12
Die Schattenseiten des Mausklicks 14
Alleinerziehende: Frisch alleinerziehend 16
Vaterkolumne: Wofür Männer einen Mann zum Reden brauchen 18
Stress im digitalen Zeitalter 20
Das Versprechen der Digitalisierung 22


## Kinder


Kinderseite: Fingermalen 38
Basteltipp: Salzteig-Anhänger 39


## 60 plus


Wie geht die ältere Generation mit der Digitalisierung um? 26
Adolf Vallaster: Reiflich überlegt 28


## Familienverband intern


Stand Punkt 3
Aus den Ortsverbänden 30
Ein Ortsverband stellt sich vor! 32
Pressespiegel 34


## Tipps und Infos


Lust auf Filme ... 25
Rezept: Sommerlicher Linsen-Quinoa Salat 36
Lust auf Lesen, Hören, Spielen 40


**NEWSLETTER ANMELDEN**
info@familie.or.at

Foto: www.pexels.com

Foto: www.pexels.com

# „Kinder brauchen früh Unterstützung bei der Mediennutzug“

*Barbara Buchegger von Safer Internet Österreich sprach mit dem Vorarlberger Familienverband über die Risiken von digitalen Medien für Kinder und Jugendliche.*

***Was sind aktuelle Herausforderungen, mit denen Kinder bei der Mediennutzung konfrontiert sind?***

**BUCHEGGER:** Was wir oft erleben, ist, dass Kinder früh unbeschränkten Zugang zum Internet haben und dort alleine gelassen werden. Das kann Kinder verängstigen oder gar verstören. Youtube eignet sich nicht als Babysitter! Auffällig ist, je früher Kinder mit digitalen Medien zu tun haben, desto schwerer fällt es ihnen, selbst eine Grenze zu erkennen. Man muss Kinder daher früh unterstützen, damit sie merken, wann sie aufhören sollten und was sie dann tun können. Das ist natürlich ein schwieriger Prozess, da Apps oder Spiele so programmiert sind, dass sie uns Nutzende lange binden möchten.

Des Weiteren werden Kinder heute direkter als Konsumenten angesprochen. In vielen Spielen werden sie dazu verführt, Geld auszugeben. Diese Spiele sind zunächst kostenlos, doch im Laufe des Spielens, gibt es verschiedene Möglichkeiten, Geld auszugeben. Ich bekomme oft mit, dass Kinder im Volksschulalter bereits 50 Euro im Monat für Spiele ausgeben. Eltern sollten sich mit dieser Materie auseinandersetzen, um besser verstehen zu können, was hier passiert. Außerdem bekomme ich bei vielen Elternabenden mit, dass das „Cyber-Grooming“ Eltern verunsichert. Bei Cyber-Grooming erschleichen sich (männliche) Erwachsene im Internet das Vertrauen von Kindern und Jugendlichen, um sie sexuell zu missbrauchen. Das ist natürlich ein sehr beunruhigendes Thema. Es hilft aber nichts, Kindern die Mediennutzung zu verbieten, da wir hier von einem Alter sprechen, in dem sie sich selbst finden müssen und vor allem den Kontakt zu Gleichaltrigen brauchen. Es braucht einfach viel Unterstützung bei der Bewertung der „Online-Freunde“. Eltern sollten mit ihren Kindern über diese Freunde sprechen, damit sie die Kinder kompetent unterstützen können.

***Gibt es schon Erkenntnisse, wie sich das Nutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie verändert hat?***

**BUCHEGGER:** Vor allem die zeitliche Nutzungsdauer hat sich verändert. Früher galten in Familien klare Regeln bei der Nutzungsdauer von digitalen Medien. Gerade das Homeschooling hat viel verändert. Kinder mussten in der Zeit zuhause betreut werden, da waren digitale Medien natürlich sehr hilfreich. Damit haben sich Kinder an Dinge gewöhnt, die sie bis heute mitnehmen. Man kann dies allerdings auch positiv sehen. Digitale Medien sind für Kinder als Arbeitsinstrument normal geworden. Das Thema ist weniger aufregend und daher kämpfen sie nicht mehr so verbissen darum, diese nutzen zu dürfen.

***Haben Sie Tipps für Eltern oder Lehrkräfte, wie man damit umgehen kann, wenn man das Gefühl hat, der Medienkonsum von Kindern läuft aus dem Ruder?***

**BUCHEGGER:** Bei jungen Kindern kommt es fast nie zu einem Suchtverhalten. Junge Kinder fühlen sich manchmal wohler in der Onlinewelt, da sie angenehmer ist. In der realen Welt werden sie oft gestresst von der Schule oder anderen Dingen. Wenn das der Hintergrund der Nutzung ist, dann muss ich als Elternteil schauen, was ich verändern kann, um die „Offlinewelt“ attraktiver zu machen. Ich würde Eltern den Mediennutzungsvertrag empfehlen. Dieser soll dabei helfen, miteinander zu überlegen, was für die einzelnen Familienmitglieder gute Regeln wären (www.mediennutzungsvertrag.de). Der Vertrag gibt auch Regeln für die Eltern vor. Es ist ganz wichtig, dass die Eltern ihre Vorbildfunktion wahrnehmen.

**Ein kleiner Tipp für Eltern!** Schauen Sie sich mal einen Tag von Ihrem Kind an und stellen sich die Frage: Von den 24 Stunden, die dem Kind pro Tag zur Verfügung stehen, wie viele davon verbringt es mit schulischen Aktivitäten, Hausarbeiten, sportlichen Aktivitäten, schlafen, mit Familienzeit und wie viel Zeit ist dann noch übrig? Schauen Sie sich das gemeinsam mit Ihren Kindern an. Sie werden merken, da ist gar nicht so viel Zeit übrig. Und ganz wichtig, überlegen Sie gemeinsam, wie die übrige Zeit sonst noch verbracht werden könnte.

***Gibt es bestimmte Warnsignale bei Jugendlichen, auf die Eltern schauen können, wenn sie das Gefühl haben, der Medienkonsum nimmt überhand?***

**BUCHEGGER:** Bedenklich ist es, wenn sich die Jugendlichen komplett zurückziehen, sich für nichts anderes mehr interessieren. Wir erleben oftmals, dass sie eigentlich aufhören wollen, aber nicht können, da ihnen die Alternativen fehlen. Aber bitte aufpassen! In ganz vielen Fällen ist es keine Sucht. Es liegt meistens daran, dass der Rest des Lebens unattraktiv ist. Aktuell haben Kinder Probleme mit der Rückkehr in die Schule, da sie aufgrund der Coronazeit große Lücken haben. Für diese Kinder ist Schule momentan sehr mühsam. Dadurch wird die Onlinewelt für sie immer attraktiver, da sie in der Schule viel kritisiert werden. Deshalb ist es ganz wichtig, die Kinder in der Schule zu unterstützen, damit sie wieder Erfolgserlebnisse in der analogen Welt feiern können.

***Müsste man an Schulen noch mehr machen? Braucht es mehr Angebote, um die Kinder für das Thema zu sensibilisieren?***

**BUCHEGGER:** Es gibt ab dem nächsten Jahr ein eigenes Unterrichtsfach in der Sekundarstufe. Neben der Informatik muss hier verlässlich auch die Medienbildung vorkommen. Ich würde noch einen Schritt weitergehen. Es braucht bereits im Kindergarten eine Auseinandersetzung mit digitalen Medien.

Im Idealfall wird dann schon im Kindergarten die Basis gelegt und Kinder lernen beispielsweise bereits, wie sie Konflikte selber lösen können, um später auch mit Cybermobbing besser umgehen zu können.

**Barbara Buchegger**
ist pädagogische Leiterin von Saferinternet.at.
www.saferinternet.at

# Kindergartenmilliarde

*Bund und Länder haben sich auf eine neue 15a-Vereinbarung zur Kinderbetreuung geeinigt. In den nächsten fünf Jahren werden jährlich 200 Mio. Euro in die Elementarpädagogik fließen. Zuletzt hatten die Länder noch. 142,5 Mio. vom Bund erhalten. Die Mittel, die bis 2027 an die Länder gehen, sind für Kindergartenpflichtjahr, Ausbau des Angebots und Sprachförderung vorgesehen. Zudem können die Länder diese Gelder aber flexibler als bisher einsetzen.*

Wir stellten den fünf Landtagsklubs dazu folgende Fragen:

***Wie sollte das Land die zusätzlichen Mittel nutzen, um das Kinderbetreuungsangebot in Vorarlberg zu verbessern?***

**Kindergartenmilliarde reine Show-Politik**
„Die zusätzlichen Mittel reichen nicht aus, um die Kinderbetreuung in Vorarlberg ernsthaft auszubauen."
LAbg. Manuela Auer, SPÖ

Eines muss eingehend ganz klar festgehalten werden: Bei dieser Kindergartenmilliarde handelt es sich um Show-Politik. Für Vorarlberg reichen die zusätzlichen Mittel einmal mehr nicht aus, um den Ausbau der Kinderbetreuung ernsthaft voranzutreiben. Was wir jedoch dringend bräuchten, sind mehr Betreuungsplätze, längere Öffnungszeiten und auch weniger Schließtage. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird ansonsten weiterhin für viele ein großes Thema bleiben. Zudem sind Verbesserungen in der Personalstruktur dringend nötig. Die Lage in Vorarlberg ist, was die Elementarpädagogik betrifft, angespannt. Hier muss entgegengesteuert werden, nicht nur in Hinblick auf die Arbeitssituation mit etwa gerechter Bezahlung, sondern eben auch mit einer qualitativen Ausbildung. Wir müssen dafür sorgen, dass Menschen, die diesen Beruf ergreifen, auch langfristig eine Perspektive haben.

**Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab dem 1. Lebensjahr**
„Das Paket ist ein Tropfen auf dem heißen Stein. Am Ende bleiben für Vorarlberg nur ca. 4 Millionen übrig."
LAbg. Johannes Gasser, Neos

Große Sprünge können wir mit dem Paket keine machen. Generell fordern wir: Einen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab dem 1. Lebensjahr, der stufenweise eingeführt werden soll, einen besseren Betreuungsschlüssel und bessere Arbeitsbedingungen für die Pädagoginnen und Pädagogen. Wir wollen außerdem, dass Kinderbetreuung in Vorarlberg gänzlich beitragsfrei wird. Eltern sollen sich nicht die Frage stellen müssen, ob sie sich den Kinderbetreuungsplatz oder die Nachmittagsbetreuung leisten können oder nicht. Sie sollen sich nicht die Frage stellen müssen, ob ein Wiedereinstieg in den Beruf überhaupt finanziell rentabel ist, wenn die Kinderbetreuung so viel vom Gehalt wieder auffrisst. Mit dieser Verinbarung schaffen wir das aber leider nicht.

**Qualität sicherstellen**
„Weitere Flexibilisierungen der Öffnungszeiten sowie die Qualitätssicherung der Kinderbetreuung sind notwendig."
LAbg. Andrea Kerbleder, FPÖ

Der quantitative Ausbau der Kinderbetreuung ist vor allem im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wesentlich. Zusätzliche Mittel sollten aus meiner Sicht vor allem für eine weitere Flexibilisierung der Öffnungszeiten sowie für die Qualitätssicherung in der Kinderbetreuung fließen. Es muss Betreuungsschlüssel geben, die es den Kindergartenpädagog*innen ermöglichen, sich den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder widmen zu können. Und da muss es uns gelingen, das Berufsbild dieser, für unsere Gesellschaft so wichtigen, Berufsgruppe zu attraktivieren. Es muss untersucht werden, was die Gründe dafür sind, dass viele zwar die Ausbildung zur Kindergartenpädagogin und zum Kindergartenpädagogen beginnen und beenden, dann aber nicht in ihren erlernten Beruf einsteigen. Die Umsetzung von vorhandenen Maßnahmenbündeln kann schließlich nur erfolgen, wenn wir ausreichend Personal dafür haben.

**Neue Möglichkeiten für Gemeinden**
„Das Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz schafft einen modernen rechtlichen Rahmen für die Elementarpädagogik in Vorarlberg."
LAbg. Veronika Marte, ÖVP

Mich freut es, dass es Landeshauptmann Markus Wallner gelungen ist, in zähen Verhandlungen zusätzliche 200 Millionen Euro für die Kinderbetreuung sicherzustellen. Mit dem noch heuer zu beschließenden Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz schaffen die Regierungsfraktionen einen modernen rechtlichen Rahmen für die Elementarpädagogik in Vorarlberg. Die Gemeinden erhalten neue Möglichkeiten, flexibler auf die steigende Nachfrage reagieren zu können. Insofern ist auch klar, wohin die zusätzlichen Gelder fließen werden: In den weiteren Ausbau einer qualitativ hochwertigen Kinderbetreuung, die es Eltern ermöglicht, Kindererziehung nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten.

**Bessere Arbeitsbedingungen**
„Kindergärten sind von unschätzbarem Wert. Jeder hier investierte Euro ist eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft."
LAbg. Eva Hammerer, Grüne

Wir Grüne erwarten uns durch die Kindergartenmilliarde mehr Betreuungsangebote und gezieltere Förderung für die Kleinsten – vor allem für unter 3-Jährige, egal in welcher Talschaft sie wohnen – sowie bessere Arbeitsbedingungen für Pädagog:innen. Der Personalmangel bremst oft weitere Schritte zum Ausbau aus. Ein zweiter Ausbildungsstandort in Bregenz und finanzielle Unterstützung während der Ausbildung sind da anzudenken. Außerdem können bei administrativen Tätigkeiten, dem Aufräumen, der Essenszubereitung oder dem Musizieren andere Berufsgruppen in die Kindergärten geholt werden, um die angespannte Personalsituation zu entschärften. Kindergärten sind als erste Bildungseinrichtungen von unschätzbarem Wert. Jeder hier investierte Euro ist eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft.



## FamilienRecht

Matthias Weißengruber

**Mag. Andrea Concin**
Rechtsanwältin und Strafverteidigerin
kanzlei@ac-law.at

**GOOGLE ANALYTICS VERSTÖSST GEGEN DATENSCHUTZGRUNDVERORDNUNG**

Die österreichische Datenschutzbehörde hatte sich kürzlich mit der Frage der Vereinbarkeit von „Google Analytics" und der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf Websites zu befassen. Bei Google Analytics handelt es sich um ein Google Tool, mit dem Betreiber einer Website umfangreiche Berichte über das Nutzerverhalten von Website-Besuchern erstellen können. Beim Aufruf einer Website wird dem Browser des Besuchers eine Google Analytics Kennnummer zugeordnet.

Mit dieser Kennnummer können Besucher der Website individualisiert werden. Die Kennnummer kann mit Zusatzinformationen kombiniert werden (z.B. der IP-Adresse oder gewissen Browserdaten). Durch diese Kombination hinterlässt jeder Besucher einer Website einen „digitalen Fußabdruck". Wenn ein Besucher während des Aufrufs einer solchen Website in seinem Google Konto eingeloggt ist, kann die Information über den Besuch der Website auch dem jeweiligen Google Konto zugeordnet werden. Die österreichische Datenschutzbehörde hat in einem Anlassfall mit Bescheid festgestellt, dass das Tool Google Analytics nicht im Einklang mit der Datenschutz-Grundverordnung steht und Website-Betreiber dieses Tool daher auch nicht anwenden dürfen. Die Entscheidung ist noch nicht rechtskräftig.

Foto: Darko Todorovic

# Der Familienverband ist das Sprachrohr der Familie

*„Die in der Corona-Pandemie gesetzten Maßnahmen haben die geringe Bedeutung der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen in der Steuerungslogik der Gesellschaft aufgezeigt.“*

Noch stärker als zuvor will der Vorarlberger Familienverband als Sprachrohr für Familien auftreten und dabei auch verstaubte Zöpfe ablegen. Obmann Guntram Bechtold und seine Stellvertreterin Katharina Fuchs sprechen sich zum morgigen „Tag der Familie“ deutlich für eine Anerkennung der verschiedenen Familienmodelle aus. Der Familienverband selbst zählt aktuell ca. 6100 Mitgliedsfamilien, 40 Ortsgruppen in 49 Gemeinden sowie 400 ehrenamtliche Helfer.

**Braucht es den „Tag der Familie“ noch oder jetzt erst recht?**

**BECHTOLD:** Nach der Corona-Pandemie sehen wir, dass es Familie als Kern der Gesellschaft mehr denn je braucht.

**Was hat die Pandemie mit Familien gemacht?**

**BECHTOLD:** Sie hat sich praktisch auf alle Familien massiv ausgewirkt. Wir sehen das auch in den Studien, die wir selbst durchführen und vom nationalen Verband bekommen. Wir sehen beispielsweise, dass in bestimmten Schichten vor allem das Thema Gewalt sehr relevant wurde und wir dort als Gesellschaft aktiv werden müssen.

**Was kann der Familienverband zu einer Verbesserung der Situation beitragen?**

**FUCHS:** Wichtig sind konkrete Maßnahmen, etwa für besonders belastete Familienmodelle. Im vergangenen Jahr haben wir eine Alleinerziehenden-Plattform eingerichtet, die sehr gut angenommen wird. Außerdem setzen wir uns für das Thema „Rollen im Wandel“ ein. Auch hier sind wir mit einem neuen Projekt am Start, weil es den Diskurs dazu braucht. Er muss am Laufen bleiben. Wir müssen darüber reden, welche vielfältigen Familienmodelle es gibt, wie wir es schaffen, dass Familie attraktiv bleibt, wie sich Erwerbsarbeit und Familie besser vereinbaren lassen, wie Familie leistbar bleiben kann.Das sind die Zukunftsthemen.

**Wie wird Familie denn leistbar?**

**BECHTOLD:** In den Ortsverbänden wird diesbezüglich durch eine intensive und gute Zusammenarbeit schon viel praktische Arbeit geleistet. Auf der anderen Seite muss die Politik bei den Förderungen ansetzen und diese indexieren. Speziell bei relevanten Leistungen ist das nicht der Fall. Andere Branchen werden hingegen stark gefördert.

**Sehen Sie auch Defizite in der Kinderbetreuung?**

**BECHTOLD:** Ja, es wird zwar marketingmäßig viel gezeigt, in Wahrheit ist es aber so, dass gerade im ländlichen Gebiet die Angebote vielfach fehlen. Es gibt keine Wahlfreiheit.

**FUCHS:** Das Hauptproblem ist, dass Familien immer noch Bittsteller sind. Wenn eine Familie davon abhängig ist, ob sie in ihrer Gemeinde ein Betreuungsangebot vorfindet, das quantitativ und qualitativ entspricht, ist das nicht mehr zeitgemäß. Es fehlt die Unterstützung für gemeindeübergreifende Angebote. Außerdem hätten wir uns im neuen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz gewünscht. Muss eine Familie schon ein Jahr im Vorhinein sagen, was sie braucht, nimmt das viel Flexibilität.

**Wie sieht die Mitgliederentwicklung beim Familienverband aus?**

**BECHTOLD:** Wir haben im Moment rückläufige Mitgliederzahlen. Wir glauben aber, mit den neuen Akzenten eine Umkehr zu schaffen. Wir sehen jetzt schon positive Signale.

**Was haben Sie als neuer Obmann für Pläne?**

**BECHTOLD:** Unser Fokus liegt ganz klar auf der Stärkung der Familien. Das geschieht primär dadurch, dass wir konkrete Angebote schaffen und vor Ort bei den Familien sind. Die Geschäftsstelle unterstützt, die Kraft soll aber in die Ortsgruppen gesteckt werden, damit die Maßnahmen bei den Familien ankommen. Gleichzeitig wollen wir auch die Digitalisierung vorantreiben.

**Was würden Sie sich zum Tag der Familie wünschen?**

**FUCHS:** Ich würde mir Toleranz und Offenheit für bunte Familienmodelle wünschen sowie die Freiheit und Unterstützung, diese Buntheit leben zu können.

**BECHTOLD:** Ich wünsche mir eine höhere Wertigkeit von Familie, die Erkenntnis, dass es Sinn macht, eine Familie zu gründen. Ich glaube, viele Menschen sind aufgrund der Entwicklungen verunsichert. Herausforderungen wie Klimakrise oder Fachkräftemangel schaffen wir aber nur, wenn auch wieder Familien nachkommen.

*Interview aus der Ausgabe vom 14. Mai 2022 aus den Vorarlberger Nachrichten.*

**Der Vorarlberger Familienverband bezieht Stellung zur beschlossenen Kindergartenmilliarde**

„Als größte Interessenvertretung für Familien in Vorarlberg begrüßen wir die beschlossene Kindergartenmilliarde. Die 15a Vereinbarung gibt den Ländern Spielraum, den Vorarlberg gezielt nutzen sollte, um ein mutiges Kinderbetreuung und -bildungsgesetz (KBBG) auf den Weg zu bringen.

Die zusätzlichen Mittel müssen in einen gezielten Ausbau investiert werden, der einen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ermöglicht. Im derzeitigen Gesetzesentwurf des Vorarlberger KBBG hat die jeweilige Wohngemeinde lediglich einen „Versorgungsauftrag“.

Im Gesetzesentwurf gibt es keine Wahlfreiheit, weder in örtlicher Hinsicht noch in Bezug auf die Lebensgestaltung, also der Wahlfreiheit wie stark die Eltern berufstätig sein wollen.

Bedarfsgerechte Kinderbetreuung und Wahlfreiheit müssen in Zukunft im Mittelpunkt stehen und demographische Sozialplanung die Bedarfserhebung steuern.“